

schloss. & stadt.park steyr

MASTERPLAN 2045

ZUSAMMENSCHAU GRUNDLAGEN & ANALYSE

LEITBILD

September 2023

DI Dr. Alfred R. Benesch

A 3390 Melk | Abbe Stadler Gasse 7

T|F 0043 (0) 2752 - 54 936

H 0043 (0) 664 - 780 38 80

M office@landschafft.net

Historische Entwicklung

Fazit Historische Entwicklung

→ Ausblick

Stärken/Schwächen – Chancen/Risiken SWOT

→ aus denkmalpflegerischer Sicht

→ aus freiraumplanerischer Sicht

→ aus naturschutzfachlicher Sicht

SZENARIEN

LEITBILD

Historische Entwicklung

0

Styrapurch, Stirapurch, Stirapurhc, Stiraburg, Styraburg, usw. 985 ff.

Situierung, Ausmaß, Gelände-Modellierung?

1

Spät-Mittelalterlicher Burg- bzw. Hof-Garten ab Ende 15. Jahrhundert

Zwischen 1477 – 1489 erste Anlage (?) unter Johannes Beckenschlager/Andreas von Lapitz - umfriedeter Baumgarten (Obstgarten?) mit Versorgungsfunktion als Wirtschaftsgarten. Danebenliegendes Handl-Haus am Graben 1571 erbaut vom Eisenhändler (& zeitweisen Bürgermeister) Hieronymus Händl mit zugeordnetem Krautgarten und Wirtschaftsgebäude bzw. Gartenpavillon. Übergang zur Renaissance-Anlage im 16. Jahrhundert.

2

Renaissance-Hof- bzw. Schloss-Garten ab Anfang 17. Jahrhundert

Handl-Haus am Graben wird samt dem zugehörigen Freigarten mit Übernahme der Herrschaft Steyr durch Georg Sigmund von Lamberg 1615 erworben und ab 1618 wird eine Mauer zur Einfassung der nun erweiterten Flächen begonnen, von Baumeister Max Martin. 1649 gibt es einen geschlossenen Hofgarten mit unterschiedlichen Teilräumen und Gebäuden, tlw. Wirtschaft- tlw. Ziergärten. 1688 existiert ein Gartenpavillon inmitten eines Renaissance-Lustgartens. Übergang zur barocken Anlage ab Ende 17. Jahrhundert

3

Barocker Schloss-Garten ab erstes Drittel 18. Jahrhundert

Neuerrichtung von Schloss, Parkgebäuden und Schlossgarten nach Stadtbrand 1727 unter Franz Anton von Lamberg (1678-1759; Sohn Johann Nepomuk Friedrich von Lamberg 1737-97 ist der letzte Erb-Reichsfürst) unterstützt von seinem Bruder Johann Philipp Graf von Lamberg (Bischof & Kardinal von Passau 1700-12) durch Johann Michael Prunner 1728 – 31.

Anlage des barocken Gartens evt. nach Vorlagen von bzw. in Zusammenarbeit mit Matthias Diesel (1712 Garteningenieur für Kardinal in Passau, 1713-18 Garteninspektor bei Fürstbischof in Salzburg, ab 1718 beim Bayerischen Kurfürsten in München).

Analyse: Proportionen und räumliche Zusammenhänge der barocken Anlage

④

Übergang Barocker Schloss-Garten ab Beginn 19. Jahrhundert

Extensivierung des barocken Gartens und einzelne Umgestaltungen im landschaftlichen Stil, weiterhin/wieder großflächige Wirtschaftsgärten. Gesamtgröße zu diesem Zeitpunkt 9 Joch = 51.795 m².

⑤

Romantischer Landschafts-Garten ab Mitte 19. Jahrhundert

Völlige Umgestaltung des Gartens in einen romantischen Landschaftsgarten mit Teichanlage und eigenem Wirtschaftsgarten unter Gustav von Lamberg ab 1843, mit folgendem Abbruch, Umbau und Neubau von Gebäuden.

⑥

Übergang Landschafts-Garten ab Ende 19. Jahrhundert

Auflassen der Nutzungen mit fortschreitender Verwaltung, bis Ende des Ersten Weltkrieges mit Holznutzung. Durchgehende Nutzung von Teilen als Wirtschaftsgärten.

⑦

Öffentlicher Park 1945

Übernahme des Schlossparks in den Besitz der Stadt Steyr, seitdem als dauerhaft öffentliche Parkanlage zugänglich, mit zunehmender Verwaltung.

⑧

Masterplan 2045

Revitalisierung, Um- und Neugestaltung des ehemaligen Schlossparks zum Stadtpark von Steyr, unter Einbeziehung der Promenade und des Umfeldes.

Fazit Historische Entwicklung

Vor über einem halben Jahrtausend, ca. 540 Jahren, Anlage eines einfachen Burggartens, der vor ca. 400 Jahren erweitert, mit einer Mauer umgeben zu einem geschlossenen Hofgarten der Renaissance wird. Umwandlung in eine barocke Gartenanlage nach dem Brand 1727 bis 1770, danach schrittweise Umwandlung in einen romantischen Landschaftsgarten, mit tiefgreifender Umgestaltung 1843. Nach Rodungen gegen Ende des 1. Weltkrieges, Mauerabbrüchen und Straßenverbreiterungen in den Park, schleichende Verwaldung bis dato zu waldartigem, öffentlichem Park seit 1945 mit zahlreichen historischen Relikten.

Gegenwärtig vorhandene historische Basis mit denkmalpflegerisch wertvollen Kulturgütern und Relikten als Ausgangspunkt für mögliche Entwicklung:

→ **Ausblick**

Romantischer Landschaftsgarten mit Renaissance-Umfassung und -Achse, barocken Denkmälern, Bezugs-Achsen und Raumkanten sowie dichter, waldartiger Bestockung.

Vom Burg- zum Hof- über Schloss-Renaissance-, Barock- und Landschafts-Garten zum verwaldeten Garten zum

klimawandelresilienten Stadtpark des 21. Jahrhunderts für alle

SWOT Denkmalpflege

Stärken:

- * über ½ Jahrtausend alte Geschichte, die Ortsgeschichte widerspiegelnd
- * Kulturgüter & historische Relikte aus mindestens vier unterschiedlichen

Entwicklungsphasen:

bauliche Elemente (v.a. Handl-Haus, Gartenmauer, Wasserturm, Orangerie, Gartenpavillon, Nepomuk-Kapelle), landschaftliche Elemente/Geländemodellierungen (Barock- und Landschaftsgarten-Phase), Bezugsachsen und Raumkanten (aus der Renaissance-, Barock- und Landschaftsgarten-Phase), Altbaum-Bestand (Landschaftsgarten und Verwaltungs-Phase)

- * städtebauliche historische Ensemble-Bildung mit den baulichen Relikten und v.a. in Zusammenhang mit dem Schloss sowie der angrenzenden Bebauung bzw. der Promenade

Schwächen:

- * kein Wissen über die Geschichte bzw. fehlende Vermittlung
- * historische Relikte nicht als solche erkennbar bzw.
- * bisher kein denkmalpflegerischer Umgang damit, inklusive des Bodendenkmals, daher u.a. Verfalls-Erscheinungen infolge fehlender entsprechender Erhaltung bzw. fehlender Sanierung
- * Auflösung der städtebaulichen Bezüge des historischen Ensembles v.a. infolge des (KFZ)-Verkehrsinfrastruktur sowie der Verwaltung

Chancen:

- * großes Entwicklungspotential zu einer wieder-erkennbaren und -belebten historischen, für Steyr identitätsstiftenden Gartenanlage im Ensemble mit Schloss und Altstadt, bei gleichzeitiger Berücksichtigung der zeitgenössischen Bedürfnisse und Ausstattungen

Risiken:

- * weiterer Verfall der Kulturgüter, historischen Relikte und des Ensembles
- * Verschwinden des Potentials bei weiterer Funktionalisierung

SWOT Freiraumplanung

Stärken:

- * Grundwegestruktur und zentrale (sanierte) Teichanlage des Landschaftsgartens noch vorhanden
- * großflächiger Gehölzbestand mit vielen Solitär-Altäumen - daher waldartiger Rückzugs- und Ruheraum
- * angrenzende Promenade als eigenständiger städtischer Grünraum und grüner Puffer zur Altstadt
- * gute Basis-Infrastruktur: zwei öffentliche WCs, Restaurant, Spielplatz mit vielfältiger Ausstattung und Hauptsitz der Stadtgärtnerei Steyr

Schwächen:

- * historische Gartenstrukturen kaum mehr sichtbar bzw. nur mehr tlw. als Relikte vorhanden und erkennbar
- * aufgrund von jahrzehntelanger Verbrachung viel Wildwuchs mit deutlicher Verwaldung des ehemaligen Parks (Buchen- und Eiben-Dichte!)
- * infolgedessen eingeschränkte Freiraum-Nutzungsmöglichkeiten
- * beschleunigtes Absterben von Bäumen, gleichzeitig, dort, wo Fällungen/Rodungen notwendig sind, schwierige Wiederbegrünung (Dauerproblem: Verkehrssicherheit der Bäume!)
- * unmittelbarer Einfluss des fließenden und ruhenden KFZ-Verkehrs, der rundum direkt an den Park angrenzt und weit hineinwirkt

Chancen:

- * Sichtbarmachung historischer Bezugsachsen (zentral: Hl. Nepomuk) durch gezielte Auslichtung und Erweiterung der Offenflächen
- * Vielzahl an abwechslungsreichen Offenflächen und Gehölzonen, mit vielen Übergängen und Randzonen kann aus Bestand entwickelt werden
- * Schaffung vieler „Möglichkeitsräume“ vielfältige Nutzungen („nutzungsoffen“)
- * direkte Verknüpfung mit Promenade zu großem, zentralen Grünraum

Risiken:

- * beschleunigtes Gehölz-Sterben und schwierige Neu-Pflanzungen
- * zu viele Funktionen, die untergebracht werden sollen

SWOT Naturschutz

Stärken:

- * tlw. naturnahe Waldstandorte mit hochwertigem Unterwuchs,
- * tlw. stehendes (& liegendes) Totholz
- * abschnittsweise dichte Eibenbestände mit Nadelwaldcharakter
- * große Wasserfläche mit Unterwasser-, Schwimmblatt- & Uferpflanzen
- * nahe Lage am Europaschutzgebiet Unteres Steyr- und Ennstal daher als Trittstein-Biotop, nicht nur für Vogelarten wichtig
- * aufgrund Größe und Ausstattung wichtig für innerstädtisches Kleinklima

Schwächen:

- * Buchenwald nicht mehr standortfest
- * Verjüngung von neuen Waldstandorten nur durch Abzäunung möglich
- * Böden tlw. durch Bewirtschaftung und Nutzungen zu stark verdichtet
- * tlw. noch großflächige Versiegelungen, v.a. rund um den Park angrenzend
- * keine nachhaltige Beleuchtung mit hoher Lichtverschmutzung
- * negative Auswirkungen des rundum direkt angrenzenden KFZ-Verkehrs

Chancen:

- * Entwicklung als klimaresilienter Biotop_Trittstein und Vernetzung mit dem Europaschutzgebiet Unteres Steyr- und Ennstal
- * Förderung der Biodiversität mit ausgeglichenem Anteil an Gehölz- und Offenlandflächen unter Maximierung der Übergangszonen
- * Teich mit Uferzone und als Wasserrückhalt für Park-Regenwasser

Risiken:

- * Klimawandelanpassung nicht rasch genug möglich
- * Verlust der innerstädtischen Kleinklima-Ausgleichswirkungen
- * Förderung zu starker, flächendeckender Freiraumnutzung – erhöhter Nutzungsdruck mit Folgen für Böden, Vegetation und Tierwelt
- * weiterführende Funktionalisierung zerstört Biotopstrukturen

SWOT Städtebau

Stärken:

- * „Grünes Dach“ über der Altstadt, in Hochlage mitten in Gesamtstadt
- * waldartiger Rückzugs- und Ruheraum in unmittelbarer Nähe des dicht bebauten Stadtzentrums, mit zahlreichen sozialen sowie kulturellen Einrichtungen rundum
- * gute direkte Anbindungen an die Altstadt und gesamtes Umfeld
- * bildet mit dem Schloss (und dessen ehemaligen Nebenanlagen) ein historisches Ensemble das mit der Altstadt für Steyr bedeutend ist
- * mit Umfeld und Vernetzung wichtige innerstädtische Fläche für Klimaausgleich

Schwächen:

- * kein Übergang/Puffer zwischen Verkehrsflächen und Park, daher rundum vom fließenden und ruhenden Verkehr eingeengt
- * Kein direkten Grünverbindungen zwischen Park - Promenade - Stadt
- * keine entsprechenden Anbindungen an die sozialen Einrichtungen im Umfeld
- * Keine Einbindung in das Radwegenetz

Chancen:

- * Ausdehnung durch Pufferzonen (inkl. Verkehrsberuhigung) auf das unmittelbare Umfeld
- * direkte Verknüpfung mit der Promenade sowie dem Flussraum der Steyr
- * Entwicklung als „grüner Stadtteil“ mit den ergänzenden Schwerpunkten kultureller und sozialer Infrastrukturen

Risiken:

- * Verinselung infolge unveränderter Verkehrssituation im Umfeld
- * Außerachtlassen des innerstädtischen Entwicklungspotentials
- * Überfrachtung mit unterschiedlichsten städtischen Nutzungen

SZENARIEN

Zur künftigen Weiterentwicklung

Stadtwald Steyr

Der verwaldete, ehemalige Schlosspark wird in der Entwicklung vom romantischen Landschaftsgarten zum Stadtwald belassen, im Sinne eines Naherholungsgebietes

Stadtpark Steyr

Der verwaldete, ehemalige Schlosspark wird zum zeitgenössischen Stadtpark des 21. Jahrhunderts, ausgehend von der Ensemblebildung, den verbliebenen Kulturgütern und historischen Relikten zur Herausbildung eines unverwechselbaren künftigen grünen Stadtteils von Steyr

Themenpark Steyr

Der verwaldete, ehemalige Schlosspark wird weiter in einzelne Teil-Bereiche aufgegliedert und mit zahlreichen weiteren Angeboten ausgestattet, im Sinne eines multifunktionellen Themenparks

LEITBILD

Kurzfristig

Stadtpark Steyr

Der zentrale öffentliche Park von Steyr als

- ⇒ der zentrale grüne und soziale Freiraum der Stadt
- ⇒ mit offenen Nutzungsmöglichkeiten für alle
- ⇒ aus dem Ensemble und historischen Relikten weiterentwickelt
- ⇒ mit Offen- und Gehölzflächen im Verhältnis 50:50

Langfristig

„Die Grüne Stadtkrone von Steyr“

Der zentrale grüne Stadtteil von Steyr als

- ⇒ grünes Dach oberhalb der Alt-Stadt und für die ganze Stadt
- ⇒ sozialer und kultureller Gemeinschaftsraum Open-Air & Indoor
- ⇒ zentraler Biotop-Trittstein im Stadtgebiet

für/von allen Steyrer*innen, Tieren und Pflanzen

→ **Denkmalpflegerisches Leitbild**

Zeitgemäße Weiterentwicklung der bis dato vorherrschenden Gestaltungsphase des romantischen Landschaftsparks, unter besonderer Berücksichtigung und Betonung der barocken Relikte zur Steigerung der Park-Qualitäten und (Wieder-)Hervorbringen einer eigenständigen Park-Identität

→ **Freiraumplanerisches Leitbild**

Diversifizierung der Parkgestaltung in nutzungsoffene, unterschiedliche Teilräume mit Ruhe- und Rückzugsräumen, ganzjährig für alle Altersgruppen nutzbar, unter besonderer Berücksichtigung der kulturellen Kommunikations- und Veranstaltungsmöglichkeiten sowie der Natur(raum)vermittlung

→ **Naturschutzfachliches/Ökologisches/Klima- Leitbild**

Entwicklung als klimaresilienter Biotoptrittstein in direkter Vernetzung mit dem Europaschutzgebiet Unteres Steyr- und Ennstal, unter Förderung der Biodiversität mit ausgeglichenem Anteil an Gehölz- und Offenlandflächen sowie Maximierung der Übergangszonen

→ **Städtebauliches Leitbild**

Ausdehnen des Stadtparks durch Pufferzonen (mitsamt Verkehrsberuhigung) auf das unmittelbare Umfeld und direkte Verknüpfung mit der Promenade sowie dem Flussraum der Steyr, Entwicklung als grüner Stadtteil mit den ergänzenden Schwerpunkten kultureller und sozialer Infrastrukturen

DIDr. Alfred R. Benesch - Melk, September 2023